

Er war zweimal vermählt. Seine erste Gemahlin war eine Gräfin von Drlamünde († 1215?), aus welcher Ehe die drei Söhne Ernst IV., Heinrich I. und Albrecht hervorgingen. Seine zweite Gemahlin hieß Sophie († 3. April 1244), welcher Ehe die zwei Söhne Lambrecht III. und Hermann entsprossen, die Geistliche gewesen sind.

Lambrecht II. starb am 3. Oktober 1227 und liegt mit seinen beiden Frauen im Peterskloster zu Erfurt begraben. Das Denkmal, das die Grabstätte bezeichnete und das sich jetzt im Dome zu Erfurt befindet, ist dasselbe, welches man allgemein für den Grabstein des vermeintlichen zweibeweibten Grafen von Gleichen gehalten und ausgegeben hat. Es mag hier die weitbekannte

Sage von dem Grafen von Gleichen und seinen zwei Frauen

Platz finden! Nach einer von den vielen Lesarten ist der Graf von Gleichen im Jahre 1227 dem Landgrafen Ludwig IV., dem Heiligen, sowie dem Kaiser Friedrich II. zum Kreuzzuge ins gelobte Land gefolgt, in Palästina in türkische Gefangenschaft geraten, als Sklave verkauft und durch die schöne Sultanstochter Melechfala errettet worden. Dieselbe ist mit ihm entflohen unter Mitnahme ihrer Schätze und Kleinodien, hat sich taufen lassen und ist seine zweite Gemahlin geworden, auch von der ersten, einer Gräfin von Drlamünde, liebevoll aufgenommen.

Von Esaias Stiefel, der die Hofhaltung der verwitweten Gräfin Erdmuth Juliane († 1633) führte, — sehr wahrscheinlich zu seinem eigenen Nutzen, — ist ein Inventarium vorhanden, das folgendes erwähnt: „Unten im Schubkasten in einem Futter ein Kleinod, welches der Papst der Türkin bei ihrer Taufe verehrt = 125 Thlr. 12 Gr.; im andern Schubkasten ein krystallnes Kreuz, welches der Papst der Türkin als gräfl. Gleichensche Gemahlin bei ihrer Vermählung verehrt = 70 Thlr.“

Im Volke ist fast nichts bekannt aus der Gleichenschen Gra- fengeschichte als diese Sage; aber in keiner Chronik von Thüringen aus der Zeit von 1254 — 1517 wird dieselbe erwähnt. Erst im 16. Jahrhundert erscheint sie bei Geschichtsschreibern und zwar in den verschiedensten Lesarten. So werden der Türkin z. B. die Namen Melechfala, Todega, Selina, Angelica, Sultana beigelegt. In Weimar wurde im Jahre 1591 ein Theaterstück: Der Graf von Gleichen aufgeführt, dessen Inhalt obige Sage bildete.

Nirgends bekundet die Geschichte, daß ein Graf von Gleichen sich an einem Kreuzzuge beteiligt hat und der Geschichtsforscher Hof-